



E.E. Zunft
zu Schiffleuten Basel
1354

Meisterrede 2014

Restaurant „Das Schiff“



Thema: **Scheideweg Wiedervereinigung**

**660 Joor scho bygoscht!
E-n-ewigi Zyt fir uns Zimpfter und Gescht.
660 Joor ! haisst s scho broscht,
drumm fyre mer hite-n-e gmainsam Fescht!**

Hochgeachtete Herren Mitmeister und Altmeister,
sehr verehrte Herren Stadthalter und Altstatthalter,
geachtete Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte,
sehr verehrte Herren Ehrengäste und Gäste,
geschätzte Mitglieder des Zunftspiels
und liebe Zunftbrüder der Ehrenzünfte
zu Fischern und zu Schiffleuten

**E Maischer vo Basel und aine vom Land
Verainigung, Lämbe, waas derfs bitte syy?
Emänd ebbe gaar e-n-Inträsseverband?
Ganz wichtigi Theeme, doo geen mer druff yy!**

Nachdem wir Basler 1833 in der Hülftenschanz mächtige eins auf die Schnauze erhalten haben, sind die Probleme zwischen den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Land nicht kleiner geworden.

Unter anderem auch die Trennung selbst ist für etliche dieser Probleme verantwortlich. Was liegt also näher, als in regelmässigen Abständen zu fragen, welche Form des nebeneinander Lebens die vorteilhafteste ist.

Hundert Jahre nach der Schlacht, 1936 wurde eine entsprechende Initiative von beiden Kantonen angenommen. Die Bundesversammlung lehnte jedoch infolge der Vorkriegswirren eine Änderung der Verfassungen ab.

Nach dem Krieg in den Sechzigerjahren wurde der Wiedervereinigungsgedanke wieder aufgenommen. Eine Verfassung für einen Kanton Basel wurde im Baselbiet 1969 jedoch abgelehnt. Man merke: **Zu diesem Zeitpunkt hatten auch die Frauen das Wahlrecht!**

Auch in diesem Jahr werden wir in dieser Sache wieder zur Urne gerufen.

Der Meister zu Fischern aus dem Baselbiet und der Meister zu Schiffern aus dem Stadtkanton nehmen als Regional-Denker diese Diskussion auf.

**Mir Schifflyt mir stuune: S wird vyyl diskutiert
und kaine verstoot, waas der anderi maint!
D Verwaltige wurde disqualifiziert,
derbyy isch der Haafe syt Joore veraint!**

Die Rheinhäfen in Kleinhüningen, Birsfelden und Muttenz sind seit Jahren zu einem Unternehmen zusammengeschlossen. Eine Hafendirektion leitet die Geschicke der Schifffahrt in unserer Region. Die Direktion ist in Kleinhüningen im alten

Rheinschiffahrtsamt untergebracht. Das Personal ist nach dem Personalgesetz von Baselland angestellt. Im Verwaltungsrat sind beide Kantone gleich stark vertreten. Vor Jahren wurden die drei Häfen mit zwei Direktionen von den zwei Kantonsbehörden selbständig geführt.

Es geht also! Hier stand die Vernunft also über dem Gartenhag-Denken. Es wurde nicht nur die Hafenverwaltung günstiger. Mit einem Port of Switzerland hat das Unternehmen national und international ein viel höheres Gewicht.

Ein wirtschaftlicher Schulterschluss aus den beiden Kantonen also, der Schule machen sollte! Warum dies in anderen Verkehrsbereichen zum Beispiel beim Tram nicht Sinn machen soll bleibt offen, solange man sich um eine konkrete Untersuchung ziert!

Oder wollen wir wirklich auf demselben Netz zwei verschiedene neu Tramtypen verbunden mit zwei Werkstätten mit unterschiedliche Werkzeugen und Wartungsaufgaben? Die Frage ist doch aber immer auch: Wollen und können wir uns dies leisten?

**D Politik macht im Hindergrund alles mobyyl
Brobleem wäärde-n-uffzaigt - s isch fascht scho-n-e Witz -
ooni Gwicht, ooni Saft und ooni Brofyyll,
me maint fascht, s goot nuur um d Regierigsroot-Sitz!**

Dass die Entwicklung eines Simulations-Systems zur Untersuchung der Vor- und Nachteile einer Wiedervereinigung ein erster Schritt sein kann, gewisse Aufgaben und Funktionen zu verändern oder zu eliminieren ist vermutlich dem hintersten Politiker klar.

Und da kommt doch sofort das individuelle, menschliche Element ins Spiel. Ich säge mir doch nicht selbst am Stuhlbein oder schaffe zu Gunsten einer anderen Institution meine eigene Stelle ab!

Aber nein, beide Erziehungsdirektoren kämpfen mit und um Harnos und beide Gesundheits-Direktoren wälzen dieselben Spitalprobleme vor sich her. Beide Parlamente haben Mühe, ihre Mitglieder nicht mehrheitlich aus der Verwaltung zu rekrutieren.

Aber eben: Existenzbedrohende politische Machtverschiebungen könnten entstehen, wenn man diese Funktionen zusammenlegt.

Wären wir Bürger der beiden Kantone denn nicht glücklich, wenn die beiden Baudirektoren durch nur einen aber dafür durch eine Kapazität ersetzt würde?

**Eb Lieschtel, eb Dornach, eb Rieche-n-eb Stadt,
Verainigung interessiert doch kai Sau!
Denn kain vo uns findet die Baustelle glatt:
Verainigt steen mir hitte-n-alli im Stau!**

Unsere Bundesrätin und Verkehrsdirektorin, Doris Leuthard hat es deutlich gesagt. Der Bund steht für eine Lösung der Autobahn-Verkehrssituation bereit. Sie wartet auf den konkreten Vorschlag der Region. Die beiden Kantone müssen sich nur endlich zu Einigkeit durchringen.

Nun warten wir also auf unsere Politiker der beiden Parlamente. Und hier beginnt doch der Schlamassel. Die Bauten liegen zur Hauptsache auf Stadtboden.

- Was haben da die Landschäftler beim Projekt mitzureden?
- Warum und in welchen Umfang soll Basel-Land sich finanziell beteiligen?

Die Baustelle der BLT beim Dreispitz wäre an sich gut geplant und hätte nur minime Verkehrsbehinderungen bedeutet. Hätte! Leider hat Liestal nicht gewusst, dass die IWB dort gleichzeitig einen Rohrleitungsbau planen.

Baselbieter und Solothurner die in die Stadt zur Arbeit wollen stehen in langen Kolonnen den Deutschen und Elsässern im Weg, die ihren Arbeitsplatz auf dem Land haben

Vielleicht gibt es doch noch ein paar Politiker, die merken, dass der Verkehrsstau keine Kantonsgrenzen kennt?

Ein Problem der Politik? Aber nein! Das ganze unterstützt doch auch die vielseitigen Bemühungen zur Verkehrsberuhigung!

**Verstuucht ain sy Waade, het ain e schwach Häärz,
denn isch em doch schnubbe, wäär ihm doo Guets duet!
Ai Spittle vergennt hit em and're-n-e Schmäärz,
die gheere doch lengschtens scho under ai Huet!**

Die ganze Schweiz klagt über die hohen Gesundheitskosten. In unseren Kantonen zahlen wir Spitzenprämien. In der Stadt noch mehr als auf dem Land. Und trotzdem gönnen wir uns in Basel, in Liestal, in Laufen, auf dem Bruderholz öffentliche Spitäler mit einer Spitzenmedizin, erster Güte! Nierensteinertrümmerer, Computertomographen und so weiter werden trotz Millionen-Kosten gleich mehrfach angeschafft! Die Patientenwege seien zu weit. Auf jedem Spitaldach ist jedoch eine Landefläche und Helikopter gibt es genug!

Was macht die Politik? Es wird beschlossen, dass Bruderholzspital wegen Sanierungsbedarf zu schliessen. Die besten Ärzte ziehen weg. Kurz darauf wird die Projektierung eines neuen Spitals in Auftrag gegeben. Gegenseitigen Vereinbarungen zur Koordination werden damit hinfällig. Es beginnt ein erneuter Kampf um Ärzte, Behandlungskompetenzen und Patienten.

Ist es zu viel verlangt, wenn man für ein Regionalspital mit verschiedenen Kompetenzbereichen plädiert? Auch wenn es nur noch ein Gesundheitsdirektor und einen CEO benötigt? Was wollen wir? Wir wollen doch bestmögliche Behandlung zu vernünftigen Kosten. Wo ich meine Mandeln beschneiden lasse, ist mir doch letztlich egal. Oder?

**Mer hänn ys in Pisa und Harnos verstriggt.
Au doo het s Kanteenligaischt maischtens derbyy!
Het s Kind e-n-Inträsse, woo d Schuelhoochait ligt?
Daas isch em egaal, denn nuur guet mues d Schuel syy!**

Wir sind im 2. Jahrtausend, im 21. Jahrhundert.
Wir handeln mit China, USA, Australien.
Wir fliegen in die Ferien rund um die Welt.
Unsere Kommunikationstechnik hat sich seit den Rauchzeichen um einiges verbessert.
Wir fliegen im Weltall herum mit einer Selbstverständlichkeit wie man eine Banane schält.
Aber wenn eine Familie von Basel-Stadt aufs Land umzieht, müssen die Kinder noch immer in den Nachhilfe-Unterricht, um sich dem veränderten Schulsystem anzupassen und dem Stoff folgen zu können.

Da stellt sich doch die Frage: Wer soll unsere Wohlstandsstaat zukünftig führen und erhalten, wenn wir der Bildung unseres Nachwuchses so wenig Beachtung schenken?

**Joo d Landschaft isch greesser, daas wisse mer au.
Und doch het au Basel e Pfand in der Hand.
Denn ooni Brobleem und persee ooni Klau:
Mit der CMS gheert ys fascht halb Baselland!**

**D Styrgälder sinn s Schreggbild im Birger sym Kopf!
Aimool het s Land und denn d Stadt wider Quale.
D Finzanze die gheere doch doo in ai Dopf,
denn kaine vo uns wott mee Staats-Styyre zaale!**

**Der wältbeschti Banndaag vom Steddli s isch glaar,
kai Ländli woo kennti vyyl scheener no syy!
Der aigeni Wyy schmeggt im Muff wunderebaar
und meischtens isch au halb Basel derbyy!**

**Der Maischter vom Land und au däa vo der Stadt
mir finde daas ganze wird langsam zem Hoon.
Denn soo gänn mer d Wirtschaft no ganz uus der Hand.
Kaasch s draie wie d wotsch, mir sin ai Regioon!**

Wir haben einige Beispiele genannt, bei welchen die Region bereits gemeinsam vorwärts strebt. Wir haben jedoch auch Beispiele genannt, die geradezu nach neuen Lösungen schreien. Es ist nicht das Wichtigste, dass es eine einheitliche Verfassung gib. Von existentieller Richtigkeit für die Region sind aber Verfassungen in den Kantonen, die ein Zusammengehen unkompliziert und flexibel gewährleisten.

Die anderen Kantone und Staaten warten nicht auf Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Es müssen nun rasch Zusammenschluss-Studien durchgeführt und verzugslos dort umgesetzt werden, wo wir beide unter dem Strich Vorteile daraus ziehen können.

Und dies muss vor allem auf der politischen Bühne passieren

- ohne Schwellenängste;
- ohne Animositäten bezüglich persönlicher Vorteile;
- ohne Berücksichtigung von Macht- und Prestigeverlust;
- und ohne Vorausberechnung einer zukünftigen Sitzverteilung im Parlament!

Für ein überzeugtes Ja zu einer Wiedervereinigung auf welcher Ebene auch immer kann votiert werden, wenn man die Sache nicht politisch sondern überzeugt angeht!

**Wie au die Abstimmige-n-uuse kemme,
s wird immer sy gää, die unglyyche Gaischter!
Doch jetzt wänn mer feschte und s Schimpfe verglemme.
Danggscheen fir s Mitloose, Eyeri Maischter.**

Zem Wool!

Franz Haerri